

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 14

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE FRAU VON HEUTE

Die amerikanischen Aesthetikexperten (!) und Zensoren haben sich zusammengetan um Regeln festzusetzen über die gegenwärtig modernen, sehr tiefen Rückendekolletés. Sie dürfen *„nur“* bis zum fünfzehnten, bestenfalls bis zum sechzehnten Rückenwirbel reichen. Was darunter ist, ist vom Uebel.

schon viel gelitten hatte, las aus den Augen dieser Frau den Hunger, den sie litt. Meiner Freundin und mir, die wir von diesen inneren Leiden nichts gemerkt hatten, öffnete der Mann durch seine Tat die Augen für ein scheinbar kleines, aber sich hundertfach wiederholendes, großes Elend.»

Und wie steht es bei uns? Wir sind auch ein reiches Land. B.

Stellen in England

Kürzlich war die Leiterin des Schweizerinnenheims von London auf *„Heimurlaub“* und stellte die Frage, warum eigentlich nicht mehr Mädchen aus der Schweiz Stellen in der Provinz annehmen und sich dann zum Abschluß ihres mehrmonatigen Englandsaufenthaltes noch etwa 8-14 Tage Londonleisten würden. Auf diese Weise würde bildungsmäßig viel mehr herausschauen und der Englandsaufenthalt zu einem viel beglückenderen Erlebnis gestaltet werden können. Ja, warum eigentlich nicht? Sind unsere jungen Mädchen bereits vom hektischen Schnellzugstempo des heutigen Lebens angespannt und bringen sich damit selber um schönste Erlebnisse?

Wozu erst noch zu sagen wäre, daß das eigentliche England nicht London ist, und die Provinz dort nicht Provinz im französischen Sinne. Jeder Engländer, der die Möglichkeit dazu hat, lebt in Dörfern oder Landstädten. B.

Kleinigkeiten

Der Regisseur Le Breton erzählt bei seiner Rückkehr nach Paris, er habe drüben in den USA den *„Twist“* tanzen sehen, aber dieser habe nicht die geringste Ähnlichkeit mit der zahmen Tanzerei in Europa. *„Da drüben“,* schildert er, *„zerschlagen sie zu einem gewissen Zeitpunkt sämtliche vorhandenen Flaschen am Boden und tanzen dann mit nackten Füßen auf den Scherben.“* Das nennt man Ueberzeugung.

Ein Römer Bijoutier zeigte zwei Kunden auf Wunsch ein Plateau mit sehr schönen und wertvollen Steinen. Im Moment, da die Kunden sich mit den Juwelen befaßten, gewahrte der Juwelier vor seiner Vitrine eine sehr hübsche, junge Dame, die im Begriffe stand, draußen auf dem Trottoir ihr Kleid auszuziehen. Begreiflicherweise fesselte der Anblick für den Moment seine Aufmerksamkeit. Als er diese wieder seinen Kunden zuwandte, waren sie samt den Edelsteinen verschwunden, und mit ihnen die Strip-tease-Dame, die natürlich ihre Komplizin war.

Man weiß, daß die meisten Filmschauspieler einmal irgend etwas anderes waren. So ernst aber, wie Yul Brynner, der Kahlköpfige, haben wohl nicht viele von ihnen ihre früheren Berufe genommen. Dieser gehört nämlich vier verschiedenen Gewerkschaften als Aktivmitglied an: der der Camionneure, der der Berufsmusiker, der der Berufsphotographen und, natürlich, der der Berufsschauspieler.

Ein junger Mann zu seiner Verlobten: *„Es wird mir ganz komisch vorkommen, wenn wir verheiratet sind und ich auf einmal niemanden mehr Blumen bringen muß.“*



Unsere Nachbarn haben zwei Kinder, Käthi und Hanspeter. Heute scheinen die beiden, wie alle Kinder manchmal, Meinungsverschiedenheiten zu haben. Käthi kam nämlich zu uns, um etwas zu bringen, und auf die Frage: *„Willst Du nicht ein wenig bei uns bleiben?“*, antwortete es: *„Nei, i mues sofort wider hei, der Hanspeter wot mi drum no chläpfe!“* Hans

Emmeli kommt zu der Mutter, zeigt mit den Händchen eine Strecke von zirka 20 Zentimeter und sagt: *„Mami, darf i no so vil use?“* R. J.

Unsere Kleinste erfreute uns oft durch die drolige Art, wie sie französische Ausdrücke und Sätze nachsagte. Einmal, als sie vergessen hatte, die Hände zu waschen, wurde ihr vorgesagt: *„Je suis un petit cochon.“* Sie war begreiflicherweise etwas betrübt, als ihr nachher dieser Satz übersetzt wurde. Um die Sache wieder gut zu machen, wurde ihr am folgenden Tage vorgesagt: *„Je suis une gentile fille.“* Aber sie antwortete prompt: *„Mit je suis verwütschisch mi nümm.“* WH

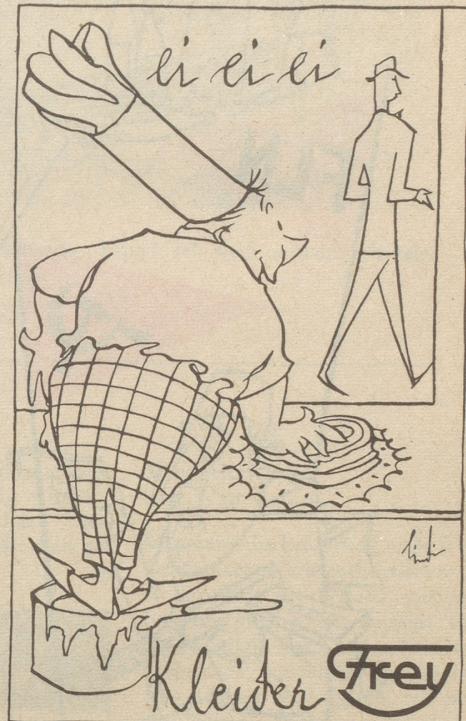
Unsre angehende Erstklässlerin machte sich Sorgen: *„Ich weiß scho nid, obs mich chönnnd bruuche i der Schuel – ich cha ja nu bis uf zweihundert zelle!“* *„Det hörts aber ä grad!“* tröstete der fünfjährige Bruder. AK

Unser Viertklässler fragt Vatti, ob wohl sein Schulweg einen Kilometer lang sei. Vati meint nein. Da mischt sich die Drittklässlerin ein: *„Aber wänn mer umeschtaat, dänn scho!“* AK

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes Retourcouvert beigelegt ist.



Rössli-Rädi vor  züglich
nur im Hotel Rössli Flawil



*Ein Goal, ein Goal, das dritte schon!
Ein Bombenschuss von Pietro Sohn!
Zu diesem Goal wär's nie gekommen,
häfft' Meyer LEBEWOHL* genommen!*

* Gemeint ist natürlich das bekannte, von Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl, mit druckmilderndem Filzring für die Zehen (Blechdose) und Lebewohl-Ballenpflaster für die Fußsohle. (Couver). Packung Fr. 1.75, erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Jetzt Lebewohl auch flüssig, speziell gegen Warzen.